

# TÖRNBERICHT

17.09.2005

Anreise mit dem Auto, Treffpunkt wie jedes Jahr um 03:45 in Guntramsdorf. Abfahrt 04:00 in Richtung Biograd. Ankunft bereits um 12:00, gehen Essen in die nahe liegende Pizzeria. Übernehmen das Boot um 14:00 Uhr zwecks Übergabecheck. Einchecken und Einweisen der Crew, laufen bei gutem Wind bereits um 16:15 aus. Fahren auf Sicht in Richtung der Insel Pasman. Da der Wind immer mehr auffrischt und ich für die Nacht nicht ankern will, fahren wir bis zum Hafen von Kukuljica, wo wir uns um 17:20 längsseits der nördl. Mole legen. Wir lassen den Abend bei super Spaghetti mit Spezialsugo von Thomas ausklingen. Die Nacht ist etwas unruhig, da einerseits Unwetter auf uns niederprasseln und andererseits das Boot durch die geringe Wassertiefe von knapp 2 Metern an der Mole immer wieder aufsitzt. Ich verhole das Boot in der Nacht mehrmals, was mir jedes Mal eine Regendusche und uns zumindest zeitweise eine ruhige Nacht ohne „Aufsitzer“ beschert.

18.09.2005

Wir legen nach einem etwas sparsam ausgefallenen Frühstück (wegen Sorge der zu erwartenden Übelkeit) um 09:29 von der Mole von Kukuljica ab und setzen vor der Huk das Genua. So fahren wir bei einem Wind von 4 bis auffrischend auf 5 Beaufort mit Genua ohne weitere Probleme bis in die Bucht Pantera, wo wir uns um 14:31 an eine Boje legen. Es gibt während der ganzen Fahrt keine „Übelkeitsvorfälle“ der Mageninhalt aller Besatzungsmitglieder verbleibt an seinem abgestammten Platz.

19.09.2005

Wir legen um 08:20 von der Boje in Pantera ab und erreichen die Durchfahrt von Golac/Brslak um 08:54. Wir fahren wie letztes Jahr wieder nach Veli Iz, dürfen aber erstmalig nicht mal gegen Entgelt in der Marina anlegen, oder sogar die Duschen nutzen. So legen wir am gegenüber liegenden Fährpier an, ohne genau zu wissen, wann diese ankommt. Wir gehen gepflegt Mittag essen und erfahren dabei auch, dass die Fähre erst um 15:00 anlegen wird. So haben wir ausreichend Zeit, noch unsere Vorräte aufzufüllen und verlassen den Hafen von Veli Iz um 15:00 Uhr. Es geht weiter nach Zaglav, wo wir unsere Wassertanks gegen Entgelt an der Tankstelle befüllen können. Um 18:45 erreichen wir die Durchfahrt zur Telascica und legen uns aufgrund der bereits eintretenden Dunkelheit in der Telascica in die erste Bucht links, Nähe dem einzigen Restaurant an eine Boje. Natürlich werden noch am selben Abend in der Telascica die üblichen Naturschutzgebühren (40 Kuna/Person) eingehoben, was wir jedoch nicht wissen, ist der Umstand, dass diese Gebühren ausschließlich hier ihre Gültigkeit haben.... Wir essen an Bord ein opulentes Mahl und lassen den Tag bei abnehmenden Vollmond und dummen Sprüchen ausklingen.

20.09.2005/21.09.2005

Es geht am nächsten Tag bei relativ gutem Wind unter Segel um 09:45 weiter in Richtung Piskera, wo wir uns auf die kommende Nachtfahrt vorbereiten woll(t)en. Wir erreichen Piskera um 16:58, ich tauche wieder unsere „versunkene Boje“ zum sicheren Festmachen herauf und freuen uns über die neidischen Blicke der nach uns kommenden Segler...leider zu früh, wie sich bald herausstellt. Wir werden wieder von den „Kornati-kunagierigen-Naturschutzgebietfuzzies“ heimgesucht, die jetzt pro Mann und Nase 80,- Kuna von uns kassieren wollen. Da die Telascica ein eigenes „Naturschutzgebiet“ darstellt, sind unsere anfangs stolz vorgewiesenen „Tickets“ somit wertlos. Wir verlassen zwar fluchend, aber mit stolzgeschwellter Brust umgehend ohne Abendessen die Piskera um 18:00 Uhr, fahren nördlich durch die Durchfahrt von Lavsa/Piskera. Und laufen bei gutem Wind unter Segel, im Rücken einen wunderschönen Sonnenuntergang, nach Opat. Dort legen wir mit einem gelungenen Anlegemanöver am Restaurantsteg mit Mooring an. Das Abendessen, zwar nicht ganz billig, dafür aber exzellent, belohnt uns für den durch gestandenen Ärger. Es gibt Dorade und Pfefferstek.

Mit einem begleitenden „Kopfschütteln“ und den mehrmals gemurmelten Worten „Bora“, „Bora“ des Wirten aus Opat, legen wir um 22:15 zur Nachtfahrt ab.

Edi navigiert uns trotz ausgefallenem Notebook wie in „alten Zeiten“ mittels herkömmlicher Navigation gekonnt durch die nur schwer am Horizont erkennbare Inselwelt am Leuchtturm Babina Guzica und einer Unmenge an Untiefen vorbei auf´s offene Meer. Als ich etwa dreieinhalb Stunden später am Ruder von Clemens abgelöst werde, ist der Wind auf satte 5 Beaufort angewachsen und die Wellen haben eine für den Magen unangenehme Höhe erreicht. Mehrmals gehen Brecher über Bord, die einige von uns bis auf die Haut „einweichen“....Am Ruder profilieren sich Thomas, Clemens und Michael. Die Nacht ist zwar sternenklar und wir haben ausreichend Licht durch den Mond, die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte, der Sturm und die Wellen machen uns das Leben während dieser Nachtfahrt bis 03:58, wo wir den Leuchtturm Mulo erreichen, unbarmherzig schwer. Wir dümpeln bis zum Eintreten der Dämmerung vor der Bucht von Muljica herum, fahren aber dann doch noch weiter in unsere Hammerbucht, wo wir erschöpft um 07:30 vor Anker gehen.

21.09.2005

Wir nutzen den Vormittag zum schlafen, baden, sowie essen und legen um 14:30 mit Kurs auf Drvenik aus der Hammerbucht ab. Wir erreichen nach einigen Segelmeilen den „Restaurantpier“ von unserem Stammwirt Ljubo in Drvenik um 17:50 Uhr, wo wir uns mit einer etwas unkonventionellen Art mittels vier Leinen und zwei Moorings längsseits legen (müssen). Ein Ankermanöver wie letztes Jahr wäre für den Wirt einfach „zu einfach“ gewesen. Wie jedes Jahr werden wir auch heuer wieder überreichlich mit Fisch, Fleisch, Wein und einem „zirkbengeistähnlichem“ Gesöff bewirtet.

22.09.2005

Die unkonventionelle „Verschnürung“ von unserem Freund Ljubo macht uns auch am heutigen Tag etwas zu schaffen, da die Wassertiefe vor dem Restaurant nur knappe zwei Meter beträgt und wir uns seitlich vom Pier wegverholen müssen. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten gelingt uns das jedoch ganz gut und wir sind um 09:45 „Verschnürungs- Mooring-“ und „Leinenfrei“. Wir segeln bei Sonnenschein und einem super Segelwind von 3 Beaufort nach Zlarin, wo wir in gewohnter Weise am zweiten Pier um 15:45 mit Mooring und Heckleinen anlegen. Der verbleibende Nachmittag wird mit einer etwas missglückten Restaurantsuche (Vorgabe-Pizza!) überbrückt, letztendlich landen wir im drittklassigen Hafenrestaurant bei viertklassiger Fischsuppe und gegrilltem, gummiartigen Tintenfisch. Der Abend und die Nacht wird dazu genutzt, meine Logbücher und Aufzeichnungen zu vervollständigen und ein Teil der Crew versucht im nahegelegenen „Dartlokal“ gegen ein paar Einheimische den „Mann“ zu stehen. (übrigens ergebnislos...)

23.09.2005

Der nächste Tag, leider auch unser letzter, verläuft ruhig und wir dümpeln mit Motor die noch verbleibenden 25 Seemeilen nach Biograd. Wir legen in der Marina um 15:20 an und können mit Hilfe unserer guten Beziehungen zur Basiscrew schon bald das Boot zurückerstatten. Nach Einwurf der lang ersehnten Pizzen in der nahe liegenden Pizzeria von Biograd, treten wir noch am selben Tag die Heimreise an.

Wieder geht ein wunderschöner Segeltörn dem Ende zu....